

Der Lahrer Niederadel im 14. Jahrhundert

von Winfried Knausenberger

Eine neue Welt ging mir auf, als ich vor etwa zwölf Jahren den Entschluß faßte, das Lahrer Bürgerbuch von 1356 ff. in irgendeiner Weise auszuwerten. Vier Schüler des Lahrer humanistischen Gymnasiums halfen mir dabei und waren ebenso wie ich überrascht, wie gut sich die Nachbarschaftsbeziehungen dazu eignen, den Lahrer Stadtplan des 14. Jahrhunderts zu entwerfen.

Liebgewordene Vorstellungen einheimischer Geschichtsfreunde mußten neuen Einsichten weichen, wogegen sich seltsamerweise heute noch einige wehren, ohne den Versuch zu machen, die mühevollte Arbeit des Auswertens zu wiederholen. Es gibt allerdings Eintragungen, die keine Nachbarschaftsbeziehungen aufweisen und daher für die Stadtplanforschung untauglich sind. Hier ist eine davon: 22/4: „Her Reimbolt von Windecke Kilchherre zu Schopfheim ist burger uf Walthers hus von Tutenstein, daz siner muter was.“ Dieses Haus Walthers von Tutenstein (Dautenstein bei Seelbach) war damals allgemein bekannt, so daß sich eine Nachbarschaftsangabe für den damaligen Stadtschreiber erübrigte. In oberrheinischen Urkunden sind beide Angehörige des niederen Adels anzutreffen. Eigenartig berührt es mich, daß schon um 1100 ein Reibold von Schopfheim genannt wird — im Rotulus San Petrinus. Da stiftet ein Reiginboto von Schopfheim mit seiner Frau Gisela dem Kloster St. Peter alles, was die beiden bei dem Dorf Mietersheim besitzen. Besteht ein genealogischer Zusammenhang zwischen „dem von Schopfheim“, wie 250 Jahre später der Schreiber des Lahrer Bürgerbuchs sagen würde, und den Herren von Windeck? Dieser Aufsatz soll auch dazu beitragen, fachkundige Sippenforscher auf neue Daten aufmerksam zu machen.

Die auf Nachbarschaftsbeziehungen sich aufbauende Stadtplanforschung hat im Fall Lahr zu einem recht erfreulichen Ergebnis geführt, das anlässlich des Jubiläums zum 150jährigen Bestehen des Lahrer Gymnasiums erstmalig veröffentlicht und in einer erweiterten Ausgabe 1954 als selbständige Schrift erschienen ist. Karl List, der Verfasser des ausgezeichneten Werkes über St. Cyriak in Sulzburg, hat dieser Schrift durch erläuternde Zeichnungen einen wahrhaft festlichen Glanz gegeben. Hier sei eine seiner Zeichnungen wiedergegeben, die zugleich das Thema meines Aufsatzes illustrieren hilft.

Angehörige des Niederadels beim Turnier auf dem als „walrit“ und „walris“ bezeichneten Platz am Stadthaus. Am rechten Bildrand ist des Stadtherrn zweiter Stadthof abgebildet. Der erste Hof liegt unweit davon neben der Stadtmühle